

Norbert-Patrozinien und Stätten besonderer Norbert-Verehrung in Deutschland

Ein Beitrag zum 400. Gedenktag der Heiligsprechung Norberts
durch Papst Gregor XIII. am 28. Juli 1582¹⁾)

Der heilige Norbert²⁾ wurde um das Jahr 1080 am Niederrhein geboren, war seit frühester Jugend Kleriker am St. Viktor-Stift in Xanten, wanderte nach seiner «Bekehrung» von apostolischem Geist getrieben als Prediger durch Westeuropa, gründete im Jahre 1121 in Frankreich den Reformorden der Prämonstratenser und wurde im Jahre 1126 auf dem Reichstag zu Speyer zum Erzbischof von Magdeburg (und damit zum Reichsfürsten) berufen. Sein christliches Engagement in solch unterschiedlichen Lebensbereichen blieb auch nach seinem Tod am 6. Juni 1134 bei vielen unvergeßlich. An einzelnen Orten nahm die hohe Wertschätzung seiner Person bald Züge einer spontanen Heiligenverehrung an³⁾.

Die offizielle Anerkennung als «Heiliger» durch den Papst erfolgte — verglichen mit anderen mittelalterlichen Ordensgründern — erst spät, und zwar im Zeitalter der Gegenreformation im Jahre 1582. Typisch für die Gegenreformation sind auch die Attribute⁴⁾, die ihm üblicherweise beigegeben werden: In der Hand hält er die Monstranz mit dem Leib Christi, und besiegt zu seinen Füßen liegt Tanchelm, dessen angebliche Abendmahlslehre⁵⁾ man in den Glaubensanschauungen Luthers und Calvins wiederzuerkennen glaubte.

¹⁾ E. VALVEKENS, *La «canonisation» de Saint Norbert en 1582*, in: Anal. Praem. X, 1934, S. 10-47. — Der 400. Gedenktag der Heiligsprechung Norberts wird am 5. und 6. Juni 1982 in Magdenburg festlich begangen, ebenso am 7. Juni 1982 in Xanten.

²⁾ Die beste Literaturübersicht zum Leben und Wirken des hl. Norbert findet sich bei W.M. GRAUWEN, *Norbertus aartsbisschop van Maagdenburg (1126-1134)*, Brüssel 1978, S. XI-LIX. — Über die Beiträge, die zum hl. Norbert in den *Analecta Praemonstratensia* bis 1967 erschienen sind, informiert der Registerband von A.W. VAN DEN HURK, *Tabulae generales* (Anal. Praem.), Averbode 1968, S. 57-59.

³⁾ E. VALVEKENS, a.a.O., S. 23-25. Demgegenüber steht die Fülle der Mitteilungen (ebda., S. 17-23), daß Norbert bis zur Kanonisierung im Jahre 1582 im Prämonstratenser-Orden nicht als Heiliger liturgisch verehrt wurde.

⁴⁾ Frau Renate Stahlheber (Mainz) erarbeitet zur Zeit an der Universität Mainz bei Prof. Dr. Fritz V. Arens eine kunstgeschichtliche Dissertation über die Ikonographie des hl. Norbert.

⁵⁾ W.M. GRAUWEN, *Enkele notities betreffende Tanchelm en de ketterijen in het begin van de 12de eeuw*, in: Anal. Praem. LVI, 1980, S. 86-92 (mit Literaturverweisen).

In der Barockzeit gab es wohl keine Kirche der Prämonstratenser ohne Darstellung des Ordensgründers, ihm zur Ehre wurde meist einer der neu aufgestellten Seitenaltäre geweiht, und sein Bild beherrschte die Gänge und Säle der Klosterneubauten.

Im folgenden Beitrag wird die Untersuchung geographisch auf das heutige Deutschland beschränkt, wobei unter Deutschland — gemäß dem Sprachgebrauch in der Bundesrepublik Deutschland — das Gebiet des Deutschen Reiches in den Grenzen des Jahres 1937 verstanden wird. Berücksichtigt werden alle St. Norbert-Patrozinien an Kirchen, selbständigen Kapellenbauten und anderen Gebäuden sowie alle Stätten heutiger Norbert-Verehrung. Unerwähnt bleiben alle sonstigen Norbert-Darstellungen und alle Seitenaltäre, die zu Ehren des hl. Norbert geweiht sind.

Das Collegium Sancti Norberti in Köln und seine Seminarkirche (1619-1802).

Das älteste in Deutschland nachweisbare Norbert-Patrozinium befand sich in Köln, wo die Abtei Steinfeld seit dem 13. August 1420 einen Hof südlich der Stiftskirche St. Gereon besaß⁶⁾. Als eine der Auswirkungen der tridentinischen Reformbeschlüsse entstand hier das Collegium Sancti Norberti⁷⁾, das als Seminar für die Priesterausbildung der ganzen Westfälischen Ordenszirkarie geplant war, in der Folgezeit aber nicht von allen Stiften in Anspruch genommen wurde.

Der Steinfelder Abt Christoph Pilckmann legte im Jahre 1619 den Grundstein zur Seminarkirche, die der Kölner Weihbischof Otto Gereon von Guthmann am 25. Oktober 1620 zu Ehren des heiligen Norbert konsekrierte⁸⁾. Der Apostolische Stuhl verlieh dieser Seminarkirche den Charakter eines öffentlichen Oratoriums⁹⁾.

Außer zahlreichen Reliquien erwarb die St. Norbert-Kirche viele prächtige Ausstattungstücke, unter anderem eine Meßkasel, die mit kostbaren Steinen verziert war, einen wertvollen Kelch und einen Tragaltar — drei Gegenstände, welche beim Gottesdienst für Kaiser

⁶⁾ I. JOESTER, Urkundenbuch der Abtei Steinfeld, Köln-Bonn 1976, S. 347 Nr. 412.

⁷⁾ C.L. HUGO, *Sacri et canonici Ordinis Praemonstratensis annales*, Bd. I, Nancy 1734, Sp. 525-530 und prob. Sp. 417-427. — TH. PAAS, *Das Seminarium Norbertinum in Cöln*, in: Anal. Praem. I, 1925, S. 113-144 u. S. 225-241, Bd. II, 1926, S. 139-158 u. S. 241-272. — N. BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense*, Bd. I, Straubing 1949, S. 178 u. 510, Bd. III, 1956, S. 561f. — B. GEHLE, *Die Prämonstratenser in Köln und Dünnwald*, Amsterdam 1978.

⁸⁾ Th. PAAS, a.a.O., Bd. I, S. 122f. — C.L. HUGO, a.a.O., Sp. 525.

⁹⁾ Th. PAAS, a.a.O., Bd. I, S. 123.

Karl V. gebraucht worden waren, sooft er sich im Feldlager aufhielt; später hatte sie der Kaiser der Gräfin Irmgard von Nassau geschenkt¹⁰⁾. Als Napoleon im Jahre 1802 die Aufhebung der Klöster verfügte, wurde davon auch das Kölner Collegium Sancti Norberti betroffen. Ein Gärtner kaufte die Gebäude und ließ alles abbrechen, um Platz für eine Gartenanlage zu schaffen, die allerdings in den Jahren 1836/37 mit Wohnhäusern bebaut wurde¹¹⁾.

Die Straße, an der das Seminar lag, heißt bis heute «Steinfelder Gasse». Die bei der Wohnbebauung auf dem Seminargelände neu angelegte Straße wurde «Norbertstraße» genannt. In der Stiftskirche St. Gereon befinden sich noch heute einige Kultgeräte aus der abgebrochenen St. Norbert-Kirche¹²⁾.

Czarnowanz, das einzige deutsche Norbert-Patrozinium östlich von Oder und Neiße.

Im Jahre 1643 zerstörten die Schweden das schlesische Prämonstratenserinnen-Kloster Czarnowanz bis auf die Grundmauern¹³⁾. Die Schwestern, die rechtzeitig flüchten konnten, ließen nach dem Dreißigjährigen Krieg eine neue Klosteranlage erbauen, deren Kirche der Breslauer Weihbischof Balthasar Lisch am 7. Juni 1654 zu Ehren des Leibes Christi konsekrierte¹⁴⁾. Das Gemälde im Hochaltar zeigt noch heute in seiner Mitte eine große Monstranz mit dem Leib Christi, die der heilige Norbert dem betenden Betrachter zur Verehrung entgegenträgt.

¹⁰⁾ AE. GELENIUS, *De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae*, Köln 1645, S. 645f.

¹¹⁾ Th. PAAS, a.a.O., Bd. I, S. 240f.

¹²⁾ Es handelt sich um ein barockes Meßgewand und eine barocke Monstranz. Beide haben eine Darstellung des hl. Norbert, so daß ihre Herkunft aus der benachbarten St. Norbert-Kirche aufgrund der Ikonographie als sicher angenommen wird.

¹³⁾ Czarnowanz, östlich von Oppeln, ältestes Frauenkloster in Schlesien, gegründet im Jahre 1228 durch Verlegung des schon einige Jahrzehnte zuvor entstandenen Klosters Rybnik, vgl.: C.L. HUGO, a.a.O., Bd. I, Sp. 589-594 und prob. Sp. 479-499. — N. BACKMUND, a.a.O., Bd. I, S. 338 u. Bd. III, S. 596 u. 661. — F. WOSNITZA, *750 Jahre Kloster Czarnowanz*, in: Heimatbrief der Katholiken des Erzbistums Breslau, 5. Jg., Köln 1978, S. 39-43.

¹⁴⁾ «Anno Domini 1654, die 7. Junii, quae erat dominica infra octavam Corporis Christi..., consecrata est ecclesia Czarnowancensis... Sanctissimi Corporis Christi, et summum altare sub eodem titulo.» (Zitat aus der wiederaufgefundenen Weiheurkunde). — Bereits C.L. HUGO, a.a.O., Bd. I, Sp. 593 hatte richtig angegeben: «Czarnowans... sub patrocinio Corporis Christi consecrata». — Nach Ausweis der Weiheurkunde vom 7. Juni 1654 waren am gleichen Tag vier Nebentäre geweiht worden, darunter der Altar in der Turmkapelle zur Ehren des hl. Norbert.

Veranlaßt durch dieses Altarbild und durch die besondere Verehrung, die der heilige Norbert in bezug auf die Eucharistie genoß, setzte sich im Bewußtsein der Schwestern (und nach der Säkularisation des Klosters vom Jahre 1810 auch im Bewußtsein der Pfarrgemeinde) die Überzeugung durch, der heilige Norbert sei der Kirchenpatron von Czarnowanz. Und ohne Kenntnis des Weihezusammenhangs bezeichnete man seitdem die Pfarrkirche auch in allen amtlichen Verzeichnissen¹⁵⁾ als «St. Norbert». Erst im Jahre 1970 entdeckte man bei einer Kirchenrenovierung die eingemauerte Weiheurkunde, worauf der Bischof von Oppeln verfügte, die Pfarrkirche von Czarnowanz wieder mit dem ursprünglichen Patrozinium als «Corpus Christi» zu bezeichnen¹⁶⁾.

Seitdem gilt der heilige Norbert als Nebenpatron. Die Umbenennung hat seiner Verehrung bei den Resten der deutschsprachigen Bevölkerung wie bei den Polen des heutigen Czarnowasy keinen Abbruch getan. Denn das seit Menschengedenken am Norbert-Festtag übliche 24 stündige Gebet vor dem ausgesetzten Allerheiligsten ist trotz der Umbenennung unverändert beibehalten worden.

Die Norbert-Patrozinien in der Deutschen Demokratischen Republik und in Berlin.

Bis auf die Landkreise Heiligenstadt und Worbis im Eichsfeld war im Zeitalter der Glaubensspaltung alles Katholische in den vielen deutschen Territorien, die heute das Gebiet der DDR bilden, vollständig abgestorben.

Erst im 19. Jahrhundert holte man Landarbeiter aus katholischen Gegenden saisonweise als Erntehelfer in die großen Gutsbetriebe östlich der Elbe. Auch die staatlichen Behörden, insbesondere Reichsbahn, Post und Militär, ließen katholische Bedienstete aus dem Westen oder Osten nach Berlin und Mitteldeutschland übersiedeln. Durch den Aufbau der Industrie stieg die Anzahl der Katholiken in der Bevölkerung vor 1945 an manchen Orten bis auf fünf Prozent und darüber. Durch die

¹⁵⁾ *Handbuch über die katholischen Kirchenbücher in der Ostdeutschen Kirchenprovinz östlich der Oder und Neiße und dem Bistum Danzig*, bearb. v. J. KAPS, hrsg. v. Kath. Kirchenbuchamt München, München 1962, S. 76 zum Ort *Klosterbrück* (= die zur Hitlerzeit eingedeutschte Namensform für Czarnowanz): «St. Norbert, Dekanat Schalkendorf, Bistum Breslau» (Stand vom 8. Mai 1945). — Alle Schematismen des Bistums Breslau (bis 1945) und später des Bistums Oppeln geben bis in die neuste Zeit den hl. Norbert als Pfarrpatron an.

¹⁶⁾ Freundliche Mitteilung von Pfarrer C. Kwiatkowski aus Czarnowasy vom 15. Dez. 1980 (Rzymско-Katolicka Parafia pod wezwaniem Bożego Ciała).

Umsiedlung katholischer Deutscher aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße wuchs der katholische Anteil an der Bevölkerung erneut und betrug nach der Volkszählung der DDR vom Jahre 1964 insgesamt 1,3 Millionen, was damals acht Prozent der Gesamtbevölkerung entsprach. Auch in Berlin herrscht eine extreme Diasporasituation¹⁷⁾.

Alle Norbert-Patrozinien in Berlin und im Gebiet der DDR entstanden bis auf drei Ausnahmen in einem Umkreis von weniger als 100 Kilometer um Magdeburg, und zwar die Kirchen in Merseburg (1868), Calbe (ca. 1870), Halle (1886-90), Magdeburg-Buckau (ca. 1894), Ilberstedt (1936), Havelberg (vor 1939) und Jeßnitz (1954). Dazu kommt das Spätberufenen-Seminar in der Stadt Magdeburg, das seit seiner Gründung im Jahre 1952 den Namen «Norbertuswerk» trägt. Die drei Ausnahmen sind die Kirche in Friedland/Mecklenburg (ca. 1912), die Kirche in Berlin-Schöneberg (1913) und das St. Norberthaus in Michendorf südwestlich von Berlin (ca. 1945).

Die im Umkreis um Magdeburg gelegenen Norbert-Patrozinien knüpfen an den Wirkungsbereich des heiligen Norbert als Erzbischof von Magdeburg an oder entstanden — wie in Friedland — als ehrende Erinnerung in der Umgebung eines ehemaligen Prämonstratenser-Klosters. Nur in Berlin und Michendorf zielt das Patrozinium unmittelbar auf die Person des heiligen Norbert als Bindeglied zwischen dem Rheinland und den östlichen Teilen des Deutschen Reiches.

Bischof Johannes Braun, der Apostolische Administrator des Bischöflichen Amtes Magdeburg (das ist jener Teil des Erzbistums Paderborn, der im Gebiet der DDR liegt), erhielt auf seinen Antrag von der Römischen Gottesdienst-Kongregation am 25. Juli 1974 die Genehmigung eines eigenen Kalendariums¹⁸⁾ für sein Jurisdiktionsgebiet. Darin ist am 6. Juni das Fest des heiligen Norbert im liturgischen Rang einer Sollemnitas ausgewiesen¹⁹⁾. Auf Bitten von Bischof Braun erhob Papst Johannes Paul II. den heiligen Norbert zum Patron des Bischöflichen Amtes Magdeburg, was am 5. Juni 1982 während eines Pontifikalamtes

¹⁷⁾ Zur Diasporasituation siehe die einschlägigen Veröffentlichungen vom Bonifatiusverein Paderborn (z. B. das Faltblatt mit der Konfessionskarte Deutschlands zum Diasporasonntag 1976) und B. SCHULZ, *Diaspora*, in LThK² Bd. III, Freiburg 1959, Sp. 345 f.

¹⁸⁾ *Sacra Congregatio pro cultu Divino*, Protokoll-Nummer 1482/74.

¹⁹⁾ Seit 1975 wird der hl. Norbert in den gemeinsamen *Direktorien der Ordinariate und Bischöflichen Ämter in der Deutschen Demokratischen Republik* zum 6. Juni als Eigenfest des Bischöflichen Amtes Magdeburg ausgewiesen, und zwar als *officium sollemne*.

in St. Sebastian in Magdeburg durch Bischof Braun in feierlicher Form verkündet wurde.

Die Norbert-Patrozinien in der Bundesrepublik Deutschland.

Das nördliche Drittel der Bundesrepublik Deutschland, das von einer extremen Diasporasituation gekennzeichnet ist, weist bis heute kein Norbert-Patrozinium auf. Erstaunlich ist, daß es im südlichen Drittel bei überwiegend katholischer Bevölkerung nur die St. Norbert-Kapelle in Roggenburg (19. Jahrhundert), die Jugendbildungsstätte St. Norbert in Rot (1948) und den Kindergarten St. Norbert in Ursberg (1975) gibt. Trotz der großen barocken Klosteranlagen der schwäbischen und bayerischen Ordenszirkarien sucht man in deren Umkreis bis heute vergebens nach einer St. Norbert-Pfarrkirche. Der zahlenmäßig größte Anteil der Norbert-Patrozinien liegt im mittleren Drittel des Bundesgebietes und entstand überwiegend erst nach dem Zweiten Weltkrieg.

Aufgeschlüsselt nach den Motiven für die Wahl des heiligen Norbert zum Patron lassen sich die folgenden vier Gruppierungen unterscheiden:

1. Noch vor der Säkularisation entstanden die Norbertus-Prozession in Arnsberg (1634 durch das Prämonstratenser-Kloster Wedinghausen), die Norbertus-Kapelle in Langerwehe-Heistern (1657 durch das Kloster Wenau), die Norbertus-Kirche Waldbrunn (1707 durch das Kloster Oberzell) und das Norbertus-Patrozinium in Krefeld (1754 durch das Kloster Meer). Alle haben die lateinische Namensform «Norbertus» bis heute beibehalten.
2. Das älteste Norbert-Patrozinium an der Stelle eines aufgehobenen Prämonstratenser-Klosters ist 1753 für Enkenbach nachzuweisen. Es folgen Roggenburg (19. Jhdt.), Zell (1901), Duisburg-Hamborn (1901), Krefeld (1925), Monschau-Reichenstein (1926), Köln-Dellbrück (1938), Rot (1948), Kaiserslautern (1953), Meißner-Germerode (1957), Werl (ca. 1957), Dormagen-Knechtsteden (1962), Münster-Coerde (1964), Lünen (1965), Arnsberg (1971), Höchberg (1973), Haltern-Flaesheim (1975) und Ursberg (1975).
3. Eine eigenständige Rolle nehmen die Patrozinien und Gedenkstätten in Vreden (1934), Xanten (1950) und Bocholt (1964) ein. Dort bestand keine Niederlassung der Prämonstratenser. Das Andenken bezieht sich direkt auf die Person des heiligen Norbert, insbesondere auf seine Bekehrung, die in der Schilderung des Sturzes vom Pferd auf dem Ritt von Xanten nach Vreden (über Bocholt) ihren literarischen Ausdruck

fand. Für Düsseldorf (1962) ist das Norbert-Patrozinium aus seiner geographischen Nähe zu Xanten zu erklären.

4. Eine vierte Motivgruppe läßt sich (wie schon in Berlin und Michendorf) aus der Aufgabenstellung des heiligen Norbert erkennen. Er gilt als Friedensstifter und als Mittler zwischen Ost und West. Ganz bewußt aus diesem Grund ist sein Patrozinium für die Heimkehrerkirche in Friedland (1954) und für die Pfarrkirche an der innerdeutschen Grenze in Grasleben (1960) gewählt worden.

Das Gliederungs-Schema für die folgende Auflistung.

Als Reihenfolge ist die alphabetische Anordnung der heutigen Ortsnamen gewählt worden. Nach der Bezeichnung des Objektes in der Überschrift folgen die genaue Anschrift (mit Angabe des Kreises und Bezirks bzw. Bundeslandes und des Bistums), die geographische Lage, die Entstehungsgeschichte mit Angabe der erreichbaren Daten, Angaben über Norbert-Reliquien, Lieder, künstlerische Darstellungen und Glocken sowie Angaben über die Motive bei der Patroziniumswahl. Den Abschluß bilden Literaturverweise.

1. ARNSBERG, NORBERTUS-PROZESSION

Anschrift der zuständigen Pfarrei: Kath. Propsteipfarramt St. Laurentius, Klosterstraße 20, D-5760 Arnsberg 2 (Hochsauerlandkreis, Nordrhein-Westfalen. Erzbistum Paderborn).

In der Nacht zum 11. Juli 1634 (damaliger Termin des Norbertfestes) versuchte der hessische Obrist Beckermann vergeblich, die von den Schützen verteidigte Stadt Arnsberg einzunehmen, nachdem er die vor den Toren der Stadt gelegene Prämonstratenser-Abtei Wedinghausen bereits besetzt hatte. Zum Dank für die Errettung, die der Fürsprache des hl. Norbert zugeschrieben wurde, gelobte die Stadt, jährlich eine Norbertus-Prozession abzuhalten. Diese Prozession zieht noch heute unter großer Beteiligung der Arnsberger Schützenbrüder am zweiten Sonntag im Juli von der ehemaligen Abteikirche (= Propstei St. Laurentius) durch die Altstadt zum Schloßberg (Messe mit Predigt) und zurück zur Propstei (Te Deum und Segen). Die Erinnerung an die Norberti-Nacht des Jahres 1634 ist in einer Steintafel am Hirschberger Tor festgehalten. Seit dieser Zeit wird der hl. Norbert als Stadtpatron von Arnsberg verehrt. An den hl. Norbert erinnern eine mächtige Statue

in der Propsteikirche, eine feingegliederte Holzfigur in der Sakristei, eine Norbertusstraße und die städtische Norbertus-Grundschule. Im Jahre 1979 ließ die Propstei für die Norbert-Reliquien einen neuen Schrein fertigen. Das Arnsberger Gymnasium, das 1643 von der Abtei Wedinghausen als Gymnasium Norberto-Laurentianum eröffnet wurde, trägt seit einigen Jahrzehnten nur noch die Bezeichnung Gymnasium Laurentianum.

Lit.: C. BRÜGGEMANN — H. RICHTER, Abtei Wedinghausen Propstei St. Laurentius, Arnsberg 1971. — *Analecta Praemonstratensia* LV (1979), S. 278. — N. HÖING, Das Gymnasium Laurentianum zu Arnsberg. Teil 1: Gründung der Schule und ihre Entwicklung bis zur Vollanstalt. Arnsberg 1979.

2. ARNSBERG, PFARRVIKARIE ST. NORBERTUS

Anschrift: Kath. Pfarrvikarie St. Norbertus, Dickenbruch 2, D-5760 Arnsberg 2 (Hochsauerlandkreis, Nordrhein-Westfalen. Erzbistum Paderborn).

Um den Katholiken des Arnsberger Stadtteils Gierskämpen die Teilnahme am kirchlichen Leben zu erleichtern, mietete die Propstei St. Laurentius am 21. Okt. 1964 eine ehemalige Wehrmachtsbaracke und gestaltete daraus eine Notkirche, in der am 25. Dez. 1964 die erste heilige Messe gefeiert wurde. Am 15. Febr. 1971 wurden Gebietsteile der Arnsberger Liebfrauen- und St. Pius-Gemeinde mit dem Ortsteil Gierskämpen zu dem neuen Seelsorgebezirk St. Norbertus zusammengelegt. Grundsteinlegung der Kirche am 29. Juni 1975, Konsekration am 6. Juni 1976, Pfarrvikarie mit eigener Vermögensverwaltung ab 1. Nov. 1977. Von der Mutterpfarre St. Laurentius erhielt die Kirche am 6. Juni 1978 ein modernes Reliquiar mit Gebeinen des hl. Norbert, das unter der Mensa des Altares einen Ehrenplatz fand. Der Grund für die Wahl des Kirchenpatrons liegt in der besonderen Verehrung, die der hl. Norbert in der Arnsberger Altstadt genießt.

Lit.: *Analecta Praemonstratensia* LIV (1978), S. 252.

3. BERLIN-SCHÖNEBERG, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Dominicusstraße 19 b, D-1000 Berlin 62 (gegenüber dem Schöneberger Rathaus, dem Regierungssitz von West-Berlin. Bistum Berlin).

Gegründet als Kuratie für die Seelsorge im südwestlichen Teil der Pfarrei St. Matthias. Grundsteinlegung am 28. Sept. 1913. Benediktion am 24. Dez. 1916. Nach der teilweisen Zerstörung (22. Nov. 1943) wiederaufgebaut. Kanonische Abpfarrung von St. Matthias am 1. Dez. 1957. In dem Bild, das die Sakristeitür bis zur Zerstörung schmückte, war der hl. Norbert dargestellt, wie er mit seinen Gefährten Holz und Steine für den Bau des Klosters Prémontré zusammentrug. Heute befindet sich in der Kirche eine Nachbildung der (kriegszerstörten) Norbertstatue vom Xantener Tordurchgang. Die kleinste der vier Stahlglocken wurde am 5. Nov. 1961 zu Ehren des hl. Norbert geweiht. Neben der Kirche entstand in den Jahren 1912-1913 das St. Norbert-Krankenhaus, das jedoch nach der völligen Zerstörung (22. Nov. 1943) nicht wieder aufgebaut wurde (siehe unten: Michendorf). Bei der Wahl des Pfarrpatrons ging man von folgender Überlegung aus: Die Seelsorge in St. Matthias und seinen Tochtergemeinden wurde von Geistlichen aus dem Bistum Münster wahrgenommen, die der dortige Bischof dem Diasporagebiet Berlin als Hilfe zur Verfügung stellte. Der Pfarrpatron sollte sowohl für das Bistum Münster als auch für Berlin von Bedeutung sein. So entschied man sich für den hl. Norbert, dessen Heimat am Niederrhein (seit 1821: Bistum Münster) lag und der sich als Erzbischof von Magdeburg um die Missionierung des Ostens (also auch des Berliner Gebietes) große Verdienste erworben hatte.

Lit.: Amtlicher Führer durch die fürstbischöfliche Delegatur Berlin 1917, S. 20 — Festschrift «Aus der Chronik von St. Norbert», herausgegeben 1962 anlässlich des Abschlusses des Wiederaufbaus. — N. GLADEL, Caritas vom Arenberge, Trier 1936, S. 100-102. — N. GLADEL, Mutterhaus Arenberg, im Selbstverlag Koblenz-Arenberg 1960, S. 20. — Festschrift «Dominikanerinnen von Arenberg. Zeichen und Zeugnis in der Kirche 1868-1968», hrsg. im Selbstverlag Koblenz-Arenberg, S. 115-120.

4. BOCHOLT, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Norbertplatz 10, D-4290 Bocholt (Kreis Borken, Nordrhein-Westfalen. Bistum Münster).

Im Neubaugebiet auf dem Löverick, das in den Jahren 1962/65 im Nordwesten der Stadt Bocholt entstand, wurde am 26. April 1964 der Grundstein zu einer St. Norbert-Kirche gelegt. Gründung des Rektorats am 2. Sept. 1965, Konsekration der Kirche am 4. Sept. 1965, kanonische Abpfarrung von der Mutterpfarre St. Georg am 1. April 1966. Norbertlied: «Heilger Norbert, Gottesstreiter» (2 Strophen, gegenüber der

Xantener Vorlage erweitert). Bei der Kirche liegt die Norbert-Schule. Im Altarbild der Mutterpfarre St. Georg eine Norbertdarstellung. Motiv für die Wahl des Pfarrpatrons: Die heimische Überlieferung vermutet den Ort für die Bekehrung des hl. Norbert (Blitzschlag und Sturz vom Pferd beim Ritt von Xanten nach Vreden) in der Bocholter Umgebung. Die alte Verbindung zu Xanten wurde bei der Altarkonsekration durch Verwendung von Reliquien des hl. Viktor von Xanten in sinnfälliger Weise verdeutlicht.

Lit.: W. EISMANN, St. Norbert Bocholt, Wiesbaden 1967.

5. CALBE, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Magdeburger Straße 88, DDR-3310 Calbe/Saale (Kreis Calbe, Bezirk Magdeburg. Erzbistum Paderborn, Bischöfliches Amt Magdeburg).

Der erste katholische Seelsorger seit der Reformation ließ sich am 12. Dez. 1859 als Missionsvikar in Calbe nieder. 1863 Missionspfarre mit eigenen Kirchenbüchern. Grundsteinlegung der Kirche am 20. Mai 1870, Benediktion am 20. April 1871, Konsekration am 8. Juli 1872, kanonische Abpfarrung von Egelu am 10. April 1896. In der Kirche ein Wandbehang mit einer Darstellung des hl. Norbert (von Gertrud Wirtz). Motive für die Wahl des hl. Norbert zum Pfarrpatron: Im heutigen Pfarrgebiet, und zwar im Dorf Schwarz auf dem östlichen Saale-Ufer, liegen die Reste des Prämonstratenser-Klosters Gottesgnaden, gegründet auf Vermittlung des hl. Norbert. Die alte Pfarrkirche in Calbe war bis zur Reformation dem Kloster Gottesgnaden inkorporiert, so daß die Seelsorge in Calbe jahrhundertlang von Prämonstratensern ausgeübt wurde.

Lit.: Realschematismus der Erzdiözese Paderborn von 1931, S. 410f.

6. DORMAGEN-KNECHTSTEDEN, NORBERT-GYMNASIUM

Anschrift: Norbert-Gymnasium Knechtsteden, D-4047 Dormagen 6 (Kreis Neuss, Nordrhein-Westfalen. Erzbistum Köln).

Das Provinzialat der Kongregation vom Heiligen Geist (Spiritaner), das in der alten Prämonstratenser-Abtei Knechtsteden 1895 ein Missionshaus eingerichtet hatte, sah sich 1961 nach einem neuen Schulträger für das bis dahin vom Orden geführte Heilig-Geist-Gymnasium Knecht-

steden um. Am 25. Jan. 1962 wurde ein Trägerverein gegründet, der sich den Namen Norbert Verein e.V. gab. In diesem Zusammenhang berichtet die Schulchronik: «So erscheint es sinnvoll, der Schule den Namen des heiligen Norbert zu geben, der als Erzbischof von Magdeburg für die christliche Kulturarbeit so Hervorragendes geleistet hat». Am 9. Sept. 1974 Grundsteinlegung zu einem großen Erweiterungsbau, der am 29. Sept. 1976 durch Kardinal Höffner die kirchliche Weihe erhielt. Dabei wurde auch die neugeschaffene St. Norbert-Plastik gesegnet. Über 1000 Jungen besuchten 1982 das Norbert-Gymnasium.

Lit.: T. OLBERTZ — J. ZANDERS, Vom Heilig-Geist zum Norbert-Gymnasium, in: Norbert-Gymnasium Knechtsteden, Jahresbericht 1976, S. 54-57.

7. DÜSSELDORF-GARATH, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Josef-Kleesattel-Straße 2, D-4000 Düsseldorf 13 (Stadtkreis Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen. Erzbistum Köln).

Am 1. Dez. 1962 wurde die Rektoratspfarre unter dem Namen St. Norbert im Neubauviertel «Garath» am südlichen Stadtrand von Düsseldorf-Benrath errichtet. Grundsteinlegung der Kirche am 4. Dez. 1966. Benediktion am 21. Dez. 1968. Konsekration am 11. Juli 1982. Kanonische Pfarrerhebung am 11. Sept. 1973. St. Norbert-Glasfenster über dem Eingangsportal, 1982 gestaltet von Hermann Gottfried aus Bergisch Gladbach. Kardinal Frings wünschte, daß diese neue Kirchengemeinde im niederrheinischen Bereich des Erzbistums Köln auch einen niederrheinischen Heiligen als Schutzpatron erhalten sollte. So entschied man sich für den hl. Norbert, zumal dieses Patrozinium im Düsseldorfer Raum noch nicht vertreten war.

Lit.: Handbuch des Erzbistums Köln, 26. Ausgabe 1966, Band 1, S. 146 und Band 2, S. 155.

8. DUISBURG-HAMBORN, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Norbertuskirchplatz 6, D-4100 Duisburg 11 (Stadtkreis Duisburg, Nordrhein-Westfalen. Bistum Essen).

Beim Aufbau der großen Arbeiterkolonien in Hamborn entstand im Osten der Abteipfarre St. Johann ab 1898 der Seelsorgebezirk Obermarxloh. Das Grundstück und große Summen für den Kirchbau von St. Norbert stifteten die Industriellen Josef und August Thyssen. Erster

Spatenstich am 23. Okt. 1901, Grundsteinlegung am 15. Juni 1902, Benediktion am 25. Dez. 1903, Rektoratspfarre am 30. Okt. 1904, Konsekration am 17. Juli 1905, kanonische Abpfarrung von der Abteipfarre am 1. April 1909. Eine Reliquie vom Fuß des hl. Norbert (aus Strahov am 11. Juni 1930 überbracht) wird jährlich am Festtag zur Verehrung aufgestellt. Norbertlied: «Ihr Christen erhebet die Herzen» (3 Strophen; nach der Xantener Vorlage). Im Turmdurchgang seit 1967 eine Nachbildung der (kriegszerstörten) Norbertstatue vom Xantener Tordurchgang. Die kleinste der drei Gußstahlglocken wurde am 4. Aug. 1907 zu Ehren des hl. Norbert geweiht. Motiv für die Wahl des hl. Norbert zum Pfarrpatron: Von 1136 bis 1822 übten die Prämonstratenser der Abtei Hamborn im Gebiet der heutigen Pfarre St. Norbert die Seelsorge aus. Aus Wertschätzung gegenüber dem Wirken dieser Prämonstratenser trug die 1894 neben der Abteikirche eingerichtete Rektoratsschule für Jungen bis 1913 den Namen «Norbertinum» (heute: Leibniz-Gymnasium) und die Jugendburg des Dekanates Hamborn in Issum-Sevelen den Namen «Norbertusburg» (von 1947 bis zur Auflösung 1960).

Lit.: Handbuch des Bistums Münster, 2. Auflage 1946, Band 1, S. 315 und Band 2, S. 751f. — Handbuch des Bistums Essen, 2. Ausgabe 1974, Band 1, S. 84f und Band 2, S. 190f. — Festschrift: 75 Jahre Pfarrgemeinde St. Norbert, Duisburg-Hamborn 1979.

9. ENKENBACH, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Kindergartenstraße 8, D-6753 Enkenbach-Alsenborn 1 (Landkreis Kaiserslautern, Rheinland-Pfalz. Bistum Speyer).

Ausgangspunkt der ehemals dörflichen Siedlung Enkenbach war die Gründung des Prämonstratenserinnen-Klosters durch den Grafen Ludwig von Arnstein im Jahre 1148. Die romanische Klosterkirche, die heute noch steht und die ursprünglich das Patrozinium Unserer Lieben Frau trug, entstand in den Jahren von 1225 bis 1272. Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz führte 1564 die Reformation ein und löste das Kloster auf. Die Reunionskriege brachten eine Zerstörung des Kirchengebäudes, aber auch die Rekatholisierung der Bevölkerung. Enkenbachs Kirche ging gemäß Verordnung der kurfürstlichen Regierung Heidelberg vom 24. März 1708 in den Besitz der Katholiken über. Beginn der Wiederherstellungsarbeiten. Am 4. Sept. 1753 Konsekration des Hochaltares durch den Wormser Weihbischof Merle zu Ehren des hl. Norbert. Im Jahre

1819 wurde der veränderte Hochaltar erneut zu Ehren des hl. Norbert konsekriert. Bei der Firmung 1843, 1853 und 1862 wird die Enkenbacher Kirche ausdrücklich als Pfarrkirche St. Norbert bezeichnet. Durchgreifende Außenrestaurierung 1876-1881, Wiederherstellung des Chorraumes und Innenrenovierung 1902-1908, dabei Neukonsekration der Kirche am 16. Juni 1907 zu Ehren des hl. Norbert. Ein modernes Glasfenster mit einer Darstellung des hl. Norbert im Chorabschluß. Motiv für das Norbert-Patrozinium: Die jetzige Pfarrkirche ist die ehemalige Klosterkirche der Prämonstratenserinnen.

Lit.: H. SCHMITT, Pontifikalhandlungen der Wormser Weihbischöfe an Kirchen, Altären, Glocken, Kultgeräten (1716-96), in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte, 10. Jg. 1958, S. 307. — F. HAFFNER, Kloster und Klosterkirche Enkenbach, Enkenbach 1972. — Handbuch des Bistums Speyer, 1. Ausgabe 1961, S. 227f. — «Liber ordinationum 1812» und «Ordinationsbuch ab 1830» im Pfarrarchiv Enkenbach.

10. FRIEDLAND, «HEIMKEHRERKIRCHE» ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarrkuratie St. Norbert, Grenzdurchgangslager Friedland, St. Norbert-Platz 2, D-3403 Friedland 1 (Landkreis Göttingen, Niedersachsen. Bistum Hildesheim).

In dem damals kleinen Ort Friedland entstand im Herbst 1945 das größte Grenzdurchgangslager Deutschlands. Als Lagerkapelle diente eine Wellblechbaracke, ab 1950 eine Notkirche aus Holz. Pfarrvikarie innerhalb der Pfarre St. Paulus (Göttingen) ab 1. Juli 1950. Der Bauorden (P. Werenfried van Straaten O. Praem.) baute ab 1953 Siedlungshäuser in Friedland und half beim Bau der St. Norbert-Kirche. Grundsteinlegung am 2. Sept. 1954. Konsekration durch Kardinal Frings am 18. Dez. 1955. Bei der Altarweihe wurde eine Norbert-Reliquie in das Sepulcrum des Altares gelegt, ebenso bei der Konsekration des veränderten Altares am 16. März 1975. Die mittlere der drei Glocken wurde am 18. Dez. 1956 zu Ehren des hl. Norbert geweiht. Selbständige Kuratie ab 1. Juli 1957. Über 2,5 Millionen Menschen (Flüchtlinge und Vertriebene aus fast allen Ländern der Erde sowie deutsche Kriegsgefangene, die aus dem Osten wie dem Westen heimkehrten) kamen durch dieses Lager und fanden oft nach Jahren zum erstenmal wieder die Möglichkeit, in einer katholischen Kirche zu beten und die Sakramente zu empfangen. Die Lagerkirche St. Norbert ist unter dem ehrenden Titel «Heimkehrerkirche» in ganz Deutschland bekannt. Für die wenigen Katholiken, die in den 21 Ortschaften um Friedland in

einer extremen Diaspora leben, ist St. Norbert die zuständige Kirche ihrer Kuratiegemeinde. Bei der Suche nach einem Kirchenpatron, der Ost und West verbindet und der zugleich als Friedensstifter bekannt sein sollte, fiel die Wahl auf den hl. Norbert. Man war zudem der Überzeugung, Norbert habe auf seinem Weg nach Magdeburg auch im Tal der Leine gepredigt, also in der Umgebung Friedlands. Ein weiteres Motiv für die Patrozinienwahl war das starke Engagement des Prämonstratenserpaters Werenfried van Straaten und seiner Hilfswerke in Friedland.

Lit.: J. NOWAK, Friedland — Lager der Barmherzigkeit, Hildesheim 1979. — Festschrift «25 Jahre Heimkehrerkirche Sankt Norbert: 1955-1980», hrsg. v. d. Kath. Pfarrgemeinde Friedland, Friedland 1980.

11. FRIEDLAND (DDR), PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Salower Straße 4, DDR-2003 Friedland (Landkreis und Bezirk Neubrandenburg, Mecklenburg. Bistum Osnabrück, Bischöfliches Amt Schwerin).

Durch den Bau einer Zuckerfabrik im Jahre 1890 kamen katholische Saisonarbeiter aus dem Eichsfeld und aus Polen nach Friedland. Zuerst wurde nur während der Erntezeit die hl. Messe gefeiert, später einmal im Monat. Kuratie ab 1. Okt. 1912: Umfaßt 30 Dörfer mit Kirchwegen bis zu 20 km. Kirchbau 1913/14, Benediktion am 5. April 1914, Konsekration am 8. Mai 1962, kanonische Pfarrerhebung am 1. April 1968. Norbertdarstellung (Sgraffito), mit einem Modell der Pfarrkirche auf dem Arm, an der Wand des Altarraums. Die drittgrößte der vier Glocken (gegossen 1955 in Apolda) ist dem hl. Norbert geweiht. Motive für das Norbert-Patrozinium: Friedland gehörte vor der Reformation zum Bistum Havelberg (Prämonstratenser-Domkapitel). Am Tollense-See bei Neubrandenburg lag das Kloster Broda, dessen Prämonstratenser die Seelsorge auch im Gebiet von Friedland ausgeübt haben dürften.

Lit.: Handbuch der Diözese Osnabrück von 1968, S. 620f.

12. GRASLEBEN, KURATIE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarrkuratie St. Norbert, Helmstedter Straße 42, D-3332 Grasleben (Kreis Helmstedt, Niedersachsen. Bistum Hildesheim).

Die ersten katholischen Gottesdienste seit der Reformation feierte man in Grasleben ab 1934 in unregelmäßigen Abständen. Dazu richtete

man im Herrenhaus des Klostergutes ein Zimmer als Kapelle (ohne Patrozinium) ein. Nach dem Zustrom von Vertriebenen aus dem Osten erhielt Grasleben am 16. Juli 1946 einen eigenen Seelsorger, der zugleich als Pfarrvikar für das Grenzdurchgangslager Mariental bestimmt war. Am 17. Juli 1960 Grundsteinlegung und am 18. Juni 1961 Konsekration der St. Norbert-Kirche (Reliquien vom hl. Viktor im Sepulcrum des Altares, um die Verbindung mit Xanten zu unterstreichen). Abpfarrung von der St. Ludgeri-Kirche Helmstedt als selbständige Kuratie mit Wirkung vom 1. Juli 1964. Norbertlied: «Hier ist Gottes Haus erbauet» (4 Strophen; 1972 von Karl Koch, Grasleben). Kupferbandplastik des hl. Norbert an der Außenwand der Kirche. Sandsteinrelief vom hl. Norbert seit 1974 am Pfarrzentrum. Als man 1960 einen Patron für die Kirche suchte, fiel die Wahl auf den hl. Norbert, weil er als Friedensstifter Ost und West miteinander verband: Grasleben liegt unmittelbar an der Grenze zur DDR. Die meisten Mitglieder der heutigen Diasporagemeinde stammen aus dem Osten. Weitere Motive waren die Nähe zu Magdeburg (ca. 50 km) und die Herkunft des damaligen Pfarrers A. Enenkel aus der Nachbarschaft des Prämonstratenserstifts Tepl.

13. HALLE (SAALE), PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Körnerstraße 19, DDR-4020 Halle/Saale (Kreis und Bezirk Halle/Saale, Erzbistum Paderborn, Bischöfliches Amt Magdeburg).

Die Katholiken der Ortschaft Giebichenstein (ab 1890 nördlicher Vorort von Halle) richteten 1886 für ihre Kinder eine eigene Schule ein (mit einem kleinen Oratorium für periodische Gottesdienste). Grundsteinlegung der Kirche am 19. März 1890, Konsekration am 6. Juli 1893. Ab 1891 eigener Vikariebezirk, 1913 kanonische Abpfarrung von der Franziskuspfarre in Halle. Schon über dem Schulportal hatte man eine Sandsteinfigur des hl. Norbert angebracht, die inzwischen stark verwittert ist. In der Kirche eine barocke Holzfigur des hl. Norbert (Bischofsstab, Buch und Kelch), darunter ein Norbert-Reliquiar. Norbertlied: «Wir singen heut des Heiligen Lob» (6 Strophen). Die kleinste der drei Glocken wurde 1963 zu Ehren des hl. Norbert geweiht. Motiv für die Wahl des Patroziniums: Die erzbischöfliche Burg Giebichenstein spielte im Leben des hl. Norbert eine wichtige Rolle. Hier versuchte er Zuflucht zu finden, als er in Magdeburg fliehen mußte.

Lit.: Realschematismus der Erzdiözese Paderborn von 1931, S. 445.

14. HALTERN-FLAESHEIM, ST. NORBERTHAUS

Anschrift der zuständigen Pfarrei: Kath. Pfarramt St. Maria Magdalena, Kanalstraße 11, D-4358 Haltern-Flaesheim (Kreis Recklinghausen, Nordrhein-Westfalen. Bistum Münster).

Das am 5. Okt. 1975 eingeweihte Pfarrheim (mit Pfarrsaal und Räumen für alle Gruppen und Vereine), gelegen neben der Pfarrkirche, trägt auf Initiative des Flaesheimer Pfarrers Hugo Bresser den Namen «St. Norberthaus». Mit diesem Namen soll die Erinnerung an das Prämonstratenserinnen-Stift Flaesheim lebendig erhalten werden.

15. HAVELBERG, KURATIE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Kuratie St. Norbert, Cotheniusstraße 4, DDR-3530 Havelberg (Landkreis Havelberg, Bezirk Magdeburg. Bistum Berlin).

Katholische Garnisons-Gottesdienste wurden in Havelberg seit 1855 gefeiert. Dazu diente der sogenannte Paradiessaal (früheres Refektorium) und ab 1895 das ehemalige Cellarium, das zu einer Kapelle ausgestaltet wurde. Beide Räume liegen im Kreuzgangbereich des Havelberger Domes. Nach Auflösung der Garnison wurde die Havelberger Kapelle von der Pfarrei Wittenberge aus betreut. Seit dem 1. Okt. 1938 wohnt in Havelberg ein eigener kath. Geistlicher. Unter Beibehaltung der vermögensrechtlichen Bindung an die Mutterpfarrei Wittenberge wurde Havelberg am 15. Mai 1939 zu einer seelsorglich selbständigen Kuratie erhoben, wobei die bereits bestehende Kapelle als St. Norbert-Kapelle bezeichnet wird. Links neben dem Altar eine Norbertstatue. Daneben in die Wand eingelassen eine Norbertreliquie. Maßgebend für die Wahl des Kirchenpatrons war die Bedeutung des Prämonstratenser-Stifts in den gleichen Räumen am Havelberger Dom.

Lit.: Amtsblatt des Bischöflichen Ordinariats Berlin, 11. Jg. vom 28. Juli 1939. — A. SCHIRGE (Hrsg.), Dom zu Havelberg, 3. Aufl., Berlin 1980, S. 24 u. 51, Abb. 17.

16. HÖCHBERG-HEXENBRUCH, KURATIE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarrkuratie St. Norbert, Allerseeweg 31, D-8706 Höchberg-Hexenbruch (Landkreis Würzburg, Bayern. Bistum Würzburg).

Innerhalb der Pfarrei Mariä Geburt in Höchberg entstand ab 1968 das Neubaugebiet Hexenbruch, in dem am 30. Nov. 1973 die Kuratie St. Norbert errichtet wurde. Als Notkirche dient seitdem der Kindergarten

St. Norbert. Grundsteinlegung der St. Norbert-Kirche am 23. Mai 1981. Man entschied sich für den hl. Norbert als Kirchenpatron wegen der Nachbarschaft zu den früheren Prämonstratenserklöstern Unter- und Oberzell am Main. Der Name Hexenbruch erinnert daran, daß hier im Jahre 1749 Renate Singer von Mossau, Suppriorin des Klosters Unterzell, nach ihrem Tod als Hexe verbrannt wurde.

17. ILBERSTEDT, PFARRVIKARIE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarrvikarie St. Norbert, Breite Straße 31, DDR-4351 Ilberstedt (Kreis Bernburg/Saale, Bezirk Halle/Saale. Erzbistum Paderborn, Bischöfliches Amt Magdeburg).

Pfarrvikarie, gegründet 1929. Grundsteinlegung der St. Norbert-Kirche am 6. Sept. 1936, Konsekration am 28. Aug. 1938. Zuständige Mutterkirche ist DDR-3256 Güsten (Anhalt). Motive für die Wahl des Patroziniums: Im Gebiet der Vikarie liegt das ehemalige Prämonstratenser-Kloster Kölbick, dem die alte Pfarrkirche Ilberstedt bis zur Reformation inkorporiert war. Die älteste Urkunde, die Ilberstedt erwähnt, beruft sich im Jahre 1147 auf Anordnungen des hl. Norbert.

Lit.: Realschematismus der Erzdiözese Paderborn von 1931, S. 420.

18. JESSNITZ, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Vor dem Halleschen Tor 35, DDR-4405 Jeßnitz (Landkreis Bitterfeld, Bezirk Halle/Saale. Erzbistum Paderborn, Bischöfliches Amt Magdeburg).

Nach dem Zustrom der Umsiedler aus dem Osten in den Jahren 1945-47 wurden die in der Diasporagemeinde Jeßnitz (Anhalt) wohnenden Katholiken zunächst von der Pfarrei Wolfen und der Seelsorgestelle Raguhn betreut. Am 15. Febr. 1951 entstand eine eigene Kuratie in Jeßnitz, noch ohne Patrozinium. Grundsteinlegung zur St. Norbert-Kirche am 21. Nov. 1954, Konsekration am 1. Nov. 1955, kanonische Pfarrerhebung am 1. April 1957. Außen über dem Portal der Kirche ist aus einem dort schon im Verlauf der Bauarbeiten eingemauerten Kalksteinblock später eine überlebensgroße Figur des hl. Norbert herausgemeißelt worden. Den Entwurf dazu lieferte die Bernburger Bildhauerin Ingeborg Tramnitz-Beckmann. Einer der Initiatoren des Norbert-Patroziniums war Pater Norbert Backmund O. Praem., dessen Bruder in

Jeßnitz wohnte. Beide plädierten für das Norbert-Patrozinium wegen der Verdienste dieses Heiligen in der Magdeburger Umgebung.

19. KAISERSLAUTERN, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Am Heiligenhäuschen 47, D-6750 Kaiserslautern (Kreis Kaiserslautern, Rheinland-Pfalz. Bistum Speyer).

In einem Neubauviertel im Osten der Stadt Kaiserslautern wurde am 3. Juli 1953 die Expositur St. Norbert errichtet. Grundsteinlegung am 21. Aug. 1955, Konsekration am 19. Aug. 1956, kanonische Abpfarrung von der Mutterpfarre St. Martin in Kaiserslautern am 15. Nov. 1958. Großflächige Darstellung des hl. Norbert außen an der Giebelfront über dem Haupteingang. Der Name «St. Norbert» wurde gewählt zur Erinnerung an das Prämonstratenser-Stift Kaiserslautern, dessen gotische Stiftskirche aus rotem Sandstein auch heute noch das Stadtbild beherrscht (seit 1563 protestantische Pfarrkirche).

Lit.: Handbuch des Bistums Speyer, 1. Ausgabe 1961, S. 238f.

20. KÖLN-DELLBRÜCK, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Kopischstraße 4, D-5000 Köln 80 (Stadtkreis Köln, Nordrhein-Westfalen. Erzbistum Köln).

Nachdem man sich bereits seit 1926 um einen Bauplatz im Nordwesten von Köln-Dellbrück bemüht hatte, konnte dort am 18. Dez. 1938 der Grundstein zur St. Norbert-Kirche gelegt werden. Benediktion am 25. März 1940, Rektorat ab 12. Juni 1940, kanonische Abpfarrung von St. Joseph in Köln-Dellbrück am 17. Okt. 1950, Konsekration der umgestalteten Kirche am 22. Mai 1965. Eine Norbert-Reliquie wurde ca. 1942 vom Kloster Strahov geschenkt. Norbertlied: «Heiliger Norbert, Gottesstreiter» (3 Strophen, aus Xanten übernommen). In der Kirche eine Norbertstatue und auf dem Altarbild eine Kleinstdarstellung Norberts mit den Xantener Domtürmen. Die drittgrößte der sechs Glocken wurde am 21. Juni 1959 zu Ehren des hl. Norbert geweiht. Die Wahl Norberts zum Pfarrpatron ist bedingt durch die Nachbarschaft zum ehemaligen Prämonstratenserinnen-Kloster Dünnwald. Außerdem wird wenigstens dem Namen nach die Tradition der alten Kölner Seminarkirche St. Norbert weitergeführt.

Lit.: Festschrift «St. Norbert Köln-Dellbrück 1940-1965». — H.J. KREUTZ, Vom Werden und Wollen unserer Pfarrgemeinde (= Geschichte der Pfarre St. Joseph in Dellbrück bis 1948). — Handbuch des Erzbistums Köln, 24. Ausgabe 1954, S. 406; 26. Ausgabe 1966, Band 1, S. 245 und Band 2, S. 314f.

21. KREFELD, PFARRKIRCHE ST. DIONYSIUS UND NORBERTUS

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Dionysius, Dionysiusplatz 21, D-4150 Krefeld (Stadtkreis Krefeld, Nordrhein-Westfalen. Bistum Aachen).

Die alte Krefelder Pfarrkirche St. Dionysius war dem Prämonstratenserinnen-Kloster Meer inkorporiert. Sie ging im Zeitalter der Reformation in den Besitz der evangelischen Kirchengemeinde Krefeld über. Mit Hilfe des Klosters Meer baute die katholische Gemeinde eine neue Pfarrkirche, die am 9. Aug. 1754 durch den Kölner Kurfürsten Clemens August konsekriert wurde. Sie erhielt als Hauptpatron den hl. Dionysius und als Nebenpatron den hl. Norbertus. Erweiterungsbau 1840-44. Erneuerung des Langhauses 1908-10. Eine Norbertstatue befindet sich an der Turmfassade in Dachhöhe, eine Norbertfigur (geschnitzt von Hermann Inhetvin) in der Kirche, eine Kleinfigur (von einem Prozessionsstock) im Pfarrhaus. Motiv für die Wahl des hl. Norbert zum Nebenpatron: Die Verbindung zum Kloster Meer und die seelsorgliche Betreuung durch Steinfeldener Prämonstratenser bis zur Säkularisation.

Lit.: E. BRÜES, Krefeld Band 1 (= Die Denkmäler des Rheinlandes, Band 12), Düsseldorf 1967, S. 25ff. — J.F. LEFRANC u. J.P. LENTZEN, Geschichte der Pfarreien des Dekanates Krefeld, Mönchengladbach 1889, S. 134ff. — E. BUNGARTZ (Hrsg.), Katholisches Krefeld, Krefeld 1974.

22. KREFELD, PFARRKIRCHE ST. NORBERTUS

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbertus, Blumenplatz 11, D-4150 Krefeld (Stadtkreis Krefeld, Nordrhein-Westfalen. Bistum Aachen).

Im Westen der Stadt Krefeld wurde innerhalb der Hauptpfarre St. Dionysius in den Jahren 1924/25 die Notkirche St. Norbertus erbaut. Benediktion am 21. Juni 1925, Rektorat ab 21. Juni 1925, kanonische Abpfarrung am 15. Sept. 1935. Der Altar erhielt am 19. Nov. 1926 Reliquien des hl. Norbert, die mit der Notkirche am 22. Juni 1943 durch Brandbomben vernichtet wurden. Konsekration der wiederaufgebauten Pfarrkirche am 21. Dez. 1950. In der Kirche eine Holzsulptur des hl. Norbert (von Prof. Theo Akkermann). Bei der Kirche der Kindergarten

St. Norbertus und das Jugendheim St. Norbertus. Motiv für die Wahl des Pfarrpatrons: Der hl. Norbertus ist zweiter Patron der Mutterpfarre St. Dionysius (siehe dort).

Lit.: Handbuch des Bistums Aachen, 2. Ausgabe 1962, S. 345. — Festschrift zum 50 jährigen Jubiläum der Pfarrgemeinde St. Norbertus, Krefeld 1975. — E. BUNGARTZ (Hrsg.), Katholisches Krefeld, Krefeld 1974, S. 168, 215, 263 u. 454.

23. LANGERWEHE-HEISTERN, ST. NORBERTUS-KAPELLE

Anschrift der zuständigen Pfarrei: Kath. Pfarramt St. Katharina, Pfarrhof 6, D-5163 Langerwehe-Wenau (Kreis Düren, Nordrhein-Westfalen. Bistum Aachen).

Kapelle ohne Sanctissimum, gelegen an der Hamicher Straße in der Ortsmitte von Heistern. Erbaut (gemäß einer Inschrift über dem Eingang) im Jahre 1657, renoviert 1857, nach den Kriegsschäden wiederhergestellt 1953-57. In der Kapelle eine Norbertstatue jüngeren Datums. Die spätmittelalterliche Holzplastik eines hl. Bischofs, die bis nach dem Zweiten Weltkrieg außen über der Eingangstür stand, befindet sich jetzt in der zuständigen Pfarrkirche zu Wenau. Motiv für das Norbertus-Patrozinium: Heistern liegt im Bereich des ehemaligen Prämonstratenserrinnen-Klosters Wenau.

Lit.: J.P. REIDT, Umschau zu Wenau, Köln 1903. — P. HARTMANN u. E. RENARD, Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren, Düsseldorf 1910, S. 343. — Handbuch des Bistums Aachen, 2. Ausgabe 1962, S. 142. — H. CANDELS, Das Prämonstratenserrinnenstift Wenau, 2. Aufl., Mönchengladbach 1975, Abbildung 29.

24. LÜNEN-NORDLÜNEN, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Ahornstraße 15, D-4760 Lünen-Nordlünen (Kreis Unna, Nordrhein-Westfalen. Bistum Münster).

Innerhalb der Pfarrei St. Marien (Lünen) entstand in den 60er Jahren in Nordlünen ein ausgedehntes Siedlungsgebiet. Grundsteinlegung der Kirche am 17. Okt. 1965, Konsekration am 8. Okt. 1967, kanonische Abpfarrung am 1. Jan. 1969. In der Kirche eine barocke Norbertstatue (1980 erworben). Die drittgrößte der vier Glocken wurde zu Ehren des hl. Norbert geweiht. In der Gemeinde eine Norbertstraße und ein Kindergarten St. Norbert. Das vom Caritasverband der Stadt Lünen im Jahre 1980/81 neben der Kirche erbaute Altenheim heißt Caritas-Altenzentrum St. Norbert. Motiv für die Wahl des Pfarrpatrons: Die

unmittelbare Nachbarschaft zu Cappenberg, wo der hl. Norbert im Jahre 1122 den Grafen Gottfried zur Umwandlung seiner Burg in ein Prämonstratenser-Kloster anregte.

Lit.: W. LEHNEMANN, 950 Jahre Lünen St. Marien, hrsg. v. Pfarrgemeinderat, Lünen 1968, S. 94f.

25. MAGDEBURG, NORBERTUSWERK

Anschrift: Norbertuswerk, Studienhaus für Spätberufene, Sievertorstraße 51, DDR-3018 Magdeburg (Kreis und Bezirk Magdeburg. Erzbistum Paderborn, Bischöfliches Amt Magdeburg).

Am 19. Mai 1952 wurde im Norbertuswerk der Studienbetrieb aufgenommen. Hier werden spätberufene Priesteramtskandidaten aus der DDR nach abgeschlossener Berufsausbildung (bzw. abgeschlossenem 10. Schuljahr) in einem drei- bzw. vierjährigen Kurs zum kirchlichen Abitur geführt, das zum Weiterstudium an der kirchlichen Hochschule in Erfurt berechtigt. Die Hauskapelle ist dem hl. Norbert geweiht. Im Haus gibt es eine Norbert-Reliquie und eine schlichte Holzplastik, die den hl. Norbert mit Kreuz und Spaten als Förderer des Glaubens und der Kultur darstellt. Motive für die Wahl Norberts zum Patron: sein Wirken als Erzbischof von Magdeburg. Außerdem betrachtete man Norbert als Spätberufenen, der seine Erfüllung in dieser Welt zuerst in anderen Tätigkeiten sah und sich erst später zum Priestertum entschloß.

Lit.: Festschrift «Norbertuswerk 1952-1977», im Selbstverlag, Magdeburg 1977.

26. MAGDEBURG-BUCKAU, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Kapellenstraße 3, DDR-3011 Magdeburg-Buckau (Kreis und Bezirk Magdeburg. Erzbistum Paderborn, Bischöfliches Amt Magdeburg).

Am Anfang der Diasporaseelsorge stand eine katholische Privatschule in Buckau, die am 16. April 1860 eröffnet wurde. Missionsvikarie am 1. Dez. 1868, Einweihung des Missionshauses (Kirche, Schule und Pfarrhaus) am 17. Nov. 1872, kanonische Abpfarrung von der Propsteikirche am 10. Juni 1894. Erst in diesen Jahren erhielt die Gemeinde das Norbert-Patrozinium. Grundsteinlegung zum heutigen Kirchbau am 30. Juni 1895, Benediktion am 16. Aug. 1896, Konsekration am 10. Mai 1898. Das Kloster Strahov schenkte 1918 eine Reliquie des hl. Norbert,

die in ein Reliquiar gefaßt ist. Bei der Kirche eine Norbertstraße. In der Kirche ein neuzeitliches Relief: St. Norbert mit Monstranz. Motiv für die Wahl des Pfarrpatrons: Das Wirken des hl. Norbert als Erzbischof von Magdeburg.

Lit.: Führer durch die kath. Pfarrgemeinde St. Norbert, Paderborn 1925. — Realschema-tismus der Erzdiözese Paderborn von 1931, S. 413f.

27. MEISSNER-GERMERODE, FILIALKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Seelsorgestelle St. Antonius, Steinweg 93, D-3447 Meißner-Abterode (Kreis Werra-Meißner, Hessen. Bistum Fulda).

Infolge der Aussiedlung der Deutschen aus den Ostgebieten in den Jahren 1946/47 strömten in das bis dahin fast ausschließlich evangelische Meißner-Vorland etwa 2500 Katholiken, für die innerhalb der Pfarre St. Elisabeth Eschwege in Abterode (= Meißner 1) die Seelsorgestelle St. Antonius ins Leben gerufen wurde. In der Filialgemeinde Germerode (= Meißner 2; ca. 10km westlich von Eschwege) feierte man ab Ostern 1949 die hl. Messen auf der Empore der Kirche des ehemaligen Prämonstratenserinnen-Klosters. Wegen Einsturzgefahr der Empore richtete man am 26. April 1957 im ehemaligen Pferdestall des Klosters eine würdige Kapelle zu Ehren des hl. Norbert ein. Dort ist ein Norbertgemälde jüngeren Datums. Motiv für das Norbert-Patrozinium war die Erinnerung an die Vergangenheit des Klosters Germerode.

Lit.: Festschrift «900 Jahre Meißner-Abterode 1076-1976», insbes. S. 77. — E. GUMBEL, Notizen zur Geschichte der Seelsorgebezirke der Diözese Fulda (Westteil), S. 1f (als Manuskript im Bistumsarchiv Fulda).

28. MERSEBURG, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Bahnhofstraße 14, DDR-4200 Merseburg (Landkreis Merseburg, Bezirk Halle/Saale. Erzbistum Paderborn, Bischöfliches Amt Magdeburg).

Die erste heilige Messe seit der Glaubensspaltung wurde am 12. Okt. 1817 im Merseburger Dom gefeiert. Danach periodische Gottesdienste von Halle aus. Ab 1859 regelmäßige Sonntagsmessen, 1860 Missions-pfarrei, 1866 Kauf des jetzigen Kirchengrundstücks. Am 10. März 1868 Grundsteinlegung, am 8. Aug. 1869 Benediktion und am 22. Juli 1872 Konsekration der St. Norbert-Kirche. 1893 kanonische Pfarrerhebung,

nach 1945 Wiederaufbau der zerstörten Pfarrkirche, 1954 durch ein Querschiff erweitert, das dem hl. Laurentius geweiht wurde. In der Krypta ein Mosaik des hl. Norbert; im Zentrum des Bischofsstabes gibt eine Glasscheibe den Blick auf eine Norbert-Reliquie frei. Über dem Eingang zur Kirche eine Norbert-Darstellung. Nach Auskunft der älteren Pfarrmitglieder gab es früher mehrere Norbert-Lieder, deren Text- und Melodiefassung nicht mehr geläufig ist. Die größte der vier Glocken ist dem hl. Norbert geweiht. Beim Bau der Kirche umfaßte der Seelsorgebezirk die Hälfte des Kreises Querfurt und fast den gesamten damaligen Kreis Magdeburg, so daß man den hl. Norbert in dankbarer Erinnerung an seinen früheren Wirkungsbereich zum Patron der neuen Kirche erwählte.

Lit.: Realschematismus der Erzdiözese Paderborn von 1931, S. 446.

29. MICHENDORF, ST. NORBERTHAUS

Anschrift: Kinderheilstätte Norberthaus, Langerwischer Straße 27, DDR-1509 Michendorf (Kreis und Bezirk Potsdam. Bistum Berlin).

Die Dominikanerinnen (Mutterhaus in D-5400 Koblenz-Arenberg) erwarben 1941 in Michendorf (südwestlich von Berlin) einen Park mit einer größeren Villa, die nach Kriegsende zu einem Erholungs- und Exerzitienhaus ausgebaut werden sollte. Nach der Zerstörung des St. Norbert-Krankenhauses in Berlin-Schöneberg (22. Nov. 1943) siedelten einige der dort tätig gewesenenen Dominikanerinnen nach Michendorf über. Das Haus war ab 1945 zuerst Lazarett, dann Behelfskrankenhaus. Als solches erhielt es den Namen «St. Norberthaus» zur Erinnerung an die zerstörte Wirkungsstätte der Schwestern in Berlin. Bis 1957 Kindererholungsheim. Seitdem Heilstätte für geistig behinderte Kinder, die nach wie vor von den Dominikanerinnen betreut werden. Die Hauskapelle ist dem hl. Josef geweiht. Eine Norbertstatue befindet sich außen an der Seitenfront des Kinderheims.

Lit.: Festschrift «Dominikanerinnen von Arenberg. Zeichen und Zeugnis in der Kirche 1868-1968», hrsg. v. Mutterhaus im Selbstverlag, Koblenz-Arenberg 1968, S. 47-51.

30. MONSCHAU-REICHENSTEIN, ST. NORBERTUS-KAPELLE

Anschrift der zuständigen Pfarrei: Kath. Pfarramt St. Lambertus, Malmedyer Straße 1, D-5108 Monschau-Kalterherberg (Kreis Aachen, Nordrhein-Westfalen. Bistum Aachen).

Wegekapelle ohne Sanctissimum, im Jahre 1926 an der Reichensteiner Brücke (zwischen Mützenich und Kalterherberg am Übergang über die Rur) von der Gemeinde Kalterherberg erbaut, um das Andenken an die Prämonstratenser des ehemaligen Klosters Reichenstein zu bewahren. Am Antependium des Sandsteinaltars das Signum SN für Sankt Norbert. Im Wandputz rechts neben dem Altar eine Darstellung des hl. Norbert. Auf dem Altar eine Holzstatue des hl. Judas Thaddäus, die von Wanderern und Autofahrern (Hohes Venn) durch Anzünden von Kerzen eine besondere Wertschätzung erfährt.

Lit.: J. CONRADT, Das Venndorf Kalterherberg mit dem Kloster Reichenstein, Aachen 1938, S. 106f und Abb. 13. — Handbuch des Bistums Aachen, 2. Ausgabe 1962, S. 464.

31. MÜNSTER-COERDE, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Schneidemühler Straße 23, D-4400 Münster-Coerde (Stadtkreis Münster, Nordrhein-Westfalen. Bistum Münster).

Im Neubaugebiet Coerde (im Norden der Stadt Münster) feierte man ab 21. Okt. 1961 die hl. Messen in einer Notkirche, die noch kein Patrozinium hatte. Am 15. Mai 1964 wurde Felix Müller als erster Rektor im neugeschaffenen Rektorat Coerde bestellt. Er drängte aufgrund der prämonstratensischen Vorgeschichte dieses Ortsteils auf die Wahl des hl. Norbert zum Pfarrpatron. Kanonische Pfarrererhebung am 15. Sept. 1965, Grundsteinlegung der Pfarrkirche am 22. Mai 1966, Konsekration am 27. Nov. 1966. Im Hochaltar eine Reliquie des hl. Norbert, die Generalabt N. Calmels für die Altarweihe übersandt hatte. Im Pfarrgebiet liegen eine Norbert-Grundschule (städtische kath. Grundschule) und eine Norbert-Hauptschule (städtische Gemeinschaftsschule). Motiv für das Norbert-Patrozinium: Haus Coerde gehörte seit 1122 zum Kloster Cappenberg. Die dortige Kapelle, die von alters her Pfarrechte besaß, wurde von Cappenberger Prämonstratensern betreut.

Lit.: Handbuch des Bistums Münster, 2. Auflage 1946, Band 1, S. 160 und Band 2, S. 1042. — R. BRANDS, Von Haus Körde bis St. Norbert Münster-Coerde, Münster 1976.

32. ROGGENBURG, ST. NORBERT-KAPELLE

Anschrift der zuständigen Pfarrei: Kath. Pfarramt Mariä Himmelfahrt, Kloster 10, D-7911 Roggenburg (Landkreis Neu-Ulm, Bayern. Bistum Augsburg).

Nach drei Seiten offene Feldkapelle mit pyramidenförmigem Dach, gelegen am Ortsausgang von Roggenburg, links neben der Straße, die nach Ingstetten führt. An der Rückwand hing eine barocke Kreuzigungsgruppe, die Stück für Stück in den Jahren von 1965 bis 1970 gestohlen wurde. Gemäß einer Nachricht von Pater Ludolph Weiler wurde die Kapelle vom Roggenburger Abt Franz Doser (1661-1677) erbaut, der eine innige Liebe zum leidenden Heiland hatte. Als Bekrönung auf dem Scheitelpunkt des Daches steht eine fast lebensgroße Figur des hl. Norbert, einseitig auf Blech gemalt. Sie dürfte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aufgesetzt worden sein. Restauriert 1913 von der Firma Doser und Götz in München. Wegen dieser Norbertfigur heißt die Kapelle, die ursprünglich dem leidenden Heiland gewidmet war, im Volksmund seit Menschengedenken «St. Norbert-Kapelle», eine Bezeichnung, die L. Weiler 1828 noch nicht kannte. Als Motiv für die Aufsetzung der Norbertfigur kann die zunehmende Norbert-Verehrung angesehen werden, die für das 18. Jahrhundert im Prämonstratenser-Stift Roggenburg bezeugt ist. Die heutige Pfarrkirche besitzt eine Norbert-Reliquie aus der Barockzeit.

Lit.: L. WEILER, Versuch einer topographischen Geschichte der Pfarrei Roggenburg, Augsburg 1828. Darin mit eigener Paginierung: Geschichte des ehemaligen Reichsstiftes Roggenburg, hier: S. 52. — Über eine Norbert-Bruderschaft und über die Dankprozession der Roggenburger Pfarreien am Sonntag in der Norbertus-Oktav berichtet F. TUSCHER, Das Reichsstift Roggenburg im 18. Jahrhundert, Weißenhorn 1976, S. 114f.

33. ROT, JUGENDHAUS ST. NORBERT

Anschrift: Jugendhaus St. Norbert, Klosterhof 9, D-7956 Rot (Kreis Biberach, Baden-Württemberg. Bistum Rottenburg).

Am 4. Dez. 1947 wurde die alte Reichsabtei Rot von den Prämonstratensern des Klosters Windberg neubesiedelt; die Kommunität ging am 24. Aug. 1959 nach Duisburg-Hamborn. Am 1. Mai 1948 eröffneten die Roter Prämonstratenser in den Gebäuden ihres Klosters das Kinderheim St. Norbert, das bis zum 31. Aug. 1959 bestand. Danach kaufte das Bistum Rottenburg die Gebäude, um darin eine Jugendbildungsstätte einzurichten, die den Namen «Jugendhaus St. Norbert» trägt. Die erste Belegung erfolgte im Juli 1961, die offizielle Einweihung am 7. Sept. 1963. Das Haus wird von Norbertus-Schwestern betreut, einer Tertiariinnen-Gemeinschaft des Prämonstratenser-Ordens, die von Pater Siard Tibosch O. Praem. am 1. Mai 1950 in Rot gegründet wurde. Verschiede-

ne Norbert-Darstellungen in der Hauskapelle und in der Pfarrkirche St. Verena (= ehemalige Abteikirche). In der Roter Ortschaft Haslach gibt es einen alten landwirtschaftlichen Betrieb mit dem Namen «Norbertushof». Für das am 1. Jan. 1964 gegründete Dekanat Ochsenhausen, zu dem Rot gehört, wurde der hl. Norbert vom Gründungstage an zum Patron gewählt. Norbertlied im Jugendhaus Rot: «Heiliger Norbert, Gottesstreiter» (2 Strophen, gegenüber der Xantener Vorlage erweitert). Bei der Gründung des Kinderheims (1948) wählte man den hl. Norbert zum Patron, um den Ordensvater zu ehren, der der unbewiesenen Tradition zufolge im Jahre 1126 in Rot geweiht haben soll und den Anstoß zur Klostergründung gab.

Lit.: H. TÜCHLE — A. SCHAHL, 850 Jahre Rot an der Rot, Sigmaringen 1976.

34. URSBERG, KINDERGARTEN ST. NORBERT

Anschrift: Kindergarten St. Norbert, Joseph-Bernhart-Straße 4, D-8909 Ursberg (Kreis Günzburg, Bayern. Bistum Augsburg).

Die St. Josefskongregation Ursberg, die in den Gebäuden der ehemaligen Prämonstratenser-Abtei Ursberg ein Behindertenzentrum unterhält, baute für die Kinder der Mitarbeiter dieses Zentrums und zugleich für die Kinder der Pfarrei Ursberg den Kindergarten St. Norbert, der am 19. Nov. 1975 eröffnet wurde. In der Eingangshalle ein Wandgemälde des hl. Norbert mit Monstranz, dahinter das Kloster Ursberg. In der ehemaligen Abteikirche und in den alten Klostergebäuden verschiedene Norbert-Darstellungen. Motiv für die Wahl des hl. Norbert war einerseits die prämonstratensische Vergangenheit dieses Klosters und andererseits die unbeweisbare Vermutung, der hl. Norbert sei zu seinen Lebzeiten einmal in Ursberg gewesen.

35. VREDEN, NORBERTSTEIN

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Georg, Kirchplatz 1, D-4426 Vreden. — Hamaland-Museum, Butenwall 4, D-4426 Vreden (Kreis Borken, Nordrhein-Westfalen. Bistum Münster).

Norbert gehört zu den Heiligen, die im hochadeligen Damenstift Vreden besonders verehrt wurden. Das Standbild des Heiligen im 1717 errichteten barocken Hochaltar wurde 1945 beschädigt und befindet sich nunmehr im Hamaland-Museum. Jodocus Hermann Nünning (1675-

1753), Scholaster und Ehrenkanoniker des Stiftes Vreden, schrieb eine Abhandlung über die Bekehrung des hl. Norbert, die er in das Master-Feld am alten Weg von Winterswijk nach Vreden verlegt. Wegen dieser Überlieferung errichtete der Vredener Heimatverein zum 800. Todestag des hl. Norbert im Jahre 1934 im Master-Feld westlich der Bauerschaft Großemast den sogenannten Norbertstein, ein Denkmal aus großen Findlingen mit einer Bronzetafel, die folgende Inschrift in Vredener Mundart trägt: «Hier hef sünte Norbert anno 1115 um sünte Jans sien Damaskus belewet. To Gedachte is düssen Steen uperichtet up sienen 800. Dodesdag dör den Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande. 1134 + 6. Juni + 1934. Sünte Norbert, bidde vör't Vredenske Land.» In Vreden gibt es eine Norbertschule (erbaut 1949-1951) mit zwei Wandfresken des Malers O.A. Schreiber: Norbert in Prémontré und Norbert als Erzbischof von Magdeburg. Der spätgotische Taufstein in der heutigen Pfarrkirche St. Georg zeigt als eines der Reliefs die Bekehrung des hl. Norbert.

Lit.: F. TENHAGEN, Gesammelte Abhandlungen zur Vredener Geschichte (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde, Beiheft 1), 2. Auflage, Vreden 1975, S. 253 und Abb. 51.

36. WALDBRUNN, PFARRKIRCHE ST. NORBERTUS

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbertus, Eisinger Straße 2, D-8702 Waldbrunn (Landkreis Würzburg, Bayern. Bistum Würzburg).

Innerhalb der Pfarrei Hettstadt, die von den Prämonstratensern der Abtei Oberzell betreut wurde, entstand in dem Ort Waldbrunn eine Filialkirche, die am 21. Juni 1707 konsekriert wurde. Der Schematismus des Bistums Würzburg vom Jahre 1835 sagt (S. 182) von dieser Filialkirche: «Patron ist der heil. Norbert, an dessen Festtage feierlicher Umgang ist.» Die kanonische Abpfarrung erfolgte am 7. Okt. 1859. In den Jahren 1888-90 entstand ein neuer Kirchbau, der am 17. Nov. 1890 konsekriert wurde und der das überlieferte Norbertus-Patrozinium übernahm. Die alte Kirche wurde 1892 niedergelegt. In der jetzigen Kirche ein Wandgemälde vom hl. Norbert. Am früheren Kindergarten (erbaut 1928) eine verwitterte Norbertstatue. Die kleinste der vier Glocken ist dem hl. Norbert geweiht. Die 1835 erwähnte Prozession ist seit Menschengedenken abgeschafft. Motiv für die Wahl des Patroziniums: Die Betreuung Waldbrunns durch Prämonstratenser aus Oberzell.

37. WERL, PFARRKIRCHE ST. NORBERT

Anschrift: Kath. Pfarramt St. Norbert, Kucklermühlenweg 6, D-4760 Werl (Kreis Soest, Nordrhein-Westfalen. Erzbistum Paderborn).

In einem Neubaugebiet im Westen der Stadt Werl wurde seit 1956 im Pfarrvikariehaus (erbaut 1955) die hl. Messe gefeiert. Im Jahre 1957 Festlegung der Grenzen der neuen Kirchengemeinde. Grundsteinlegung der Kirche am 25. Sept. 1960 durch Abt Petrus Möhler von Tepl. Kirchweihe am 29. Okt. 1961. Kanonische Abpfarrung von der Mutterkirche Werl St. Walburga am 1. Mai 1966. Norbert-Reliquien am 5. Juni 1963 durch Abt Möhler überbracht und seitdem in einem goldenen Schrein unten im Hochaltar gut sichtbar aufgestellt. Zwei Norbertlieder: «Norbert vergaß im Glanz der Welt» (3 Strophen) und «Wir singen, Herr, des Heil'gen Lob» (6 Strophen). Norbertstatue in der Kirche: Bischofsfigur, böhmisch, um 1720, massiv Holz, 1,20 m hoch, Originalfassung. Motiv für die Wahl des hl. Norbert zum Pfarrpatron: Prämonstratenser aus dem Kloster Wedinghausen (= Arnsberg) waren von 1200 bis 1828 als Seelsorger an der St. Walburga-Kirche in Werl tätig. Sie hatten entscheidenden Anteil daran, daß die Stadt Werl in der Reformationszeit katholisch blieb.

Lit.: Realschematismus für das Erzbistum Paderborn 1961, S. 438.

38. XANTEN, ST. NORBERTHAUS

Anschrift: Katholische Bildungsstätte St. Norberthaus, Poststraße 4-10, D-4232 Xanten 1 (Kreis Wesel, Nordrhein-Westfalen. Bistum Münster).

Nach den Sommerferien des Jahres 1949 gründete Pater Tillmann im ehemaligen Munitionslager in Birten bei Xanten ein Schülerheim, das 34 vertriebene und ausgesiedelte Schüler aus den deutschen Ostgebieten bezogen, die in Xanten die höhere Schule besuchten. Dieses Heim wurde 1950 in das Gebäude des heutigen Xantener Rathauses (Karthaus 2) verlegt und erhielt den Namen «St. Norbertheim». Im Jahre 1969 wurde der Grundstein zum jetzigen Gebäude an der Poststraße gelegt. Wegen abnehmender Nachfrage nach einem Schülerheim übernahm das Bistum Münster die Gebäude als Haus für die Erwachsenenbildung am Niederrhein, baute den Bettentrakt zu Ein- und Zweibettzimmern um und fügte einen neuen Tagungstrakt hinzu. Die offizielle Einweihung unter dem Namen «St. Norberthaus» erfolgte am 5. Juni 1977. Das Motiv für die

Wahl des Patroziniums liegt in der Verehrung des hl. Norbert in seiner Heimatstadt Xanten.

39. XANTEN, NORBERT-VEREHRUNG IM ST. VIKTORS-DOM

Anschrift: Kath. Propsteipfarraamt St. Viktor, Kapitel 8, D-4232 Xanten 1 (Kreis Wesel, Nordrhein-Westfalen. Bistum Münster).

In seiner Heimatstadt Xanten ist das Andenken an den heiligen Norbert bis heute lebendig geblieben. Das Wappen derer von Gennep schmückt seit etwa 1950 das wiederaufgebaute Haus in der Marsstraße 27, wo Norbert um das Jahr 1080 geboren sein soll. Bis zur Zerstörung im Frühjahr 1945 zeigte man im Tordurchgang zwischen Dom und Marktplatz die sogenannte Norbertzelle, die der Heilige im Jahre 1115 angeblich bewohnte. Heute erinnert eine Gedenktafel im wiederaufgebauten Tordurchgang an diese Überlieferung. Im Domschatz befindet sich ein silberner Reliquienschrein aus dem Jubiläumsjahr 1934; die darin befindliche Norbertreliquie ist seit dem Kriegsende 1945 verschollen. Im Dom werden zwei Norbertlieder gesungen: «Heiliger Norbert, Gottesstreiter» (3 Strophen) und «Ganz Xanten erhebe die Herzen» (3 Strophen). Im wiederaufgebauten südlichen Seitenschiff zwei große Buntglasfenster mit Motiven aus dem Leben des heiligen Norbert (1966 bzw. 1978 ausgeführt nach Entwürfen von Paul Weigmann, Leverkusen). Eine Statue des heiligen Norbert aus hellem Sandstein, die am Tordurchgang der Norbertzelle am 28. September 1919 enthüllt wurde, ist im Frühjahr 1945 zerstört worden (Bildhauer Paul Simon, Köln; eine Stiftung der Familie Strack, Xanten); sie diente als Vorlage für die Norbertstatuen in Berlin und in Duisburg-Hamborn. Im Handbuch des Bistums Münster ist für die Zeit bis in den Zweiten Weltkrieg am Norbertstag eine Prozession durch den Dom bezeugt, die aber seit dem Wiederaufbau des zerstörten Domes nicht mehr gehalten wird. Die vom Niederrhein stammenden Priesteramtskandidaten des Bistums Münster, die sich in der Landsmannschaft Rhenania zusammengeschlossen haben, verehren den heiligen Norbert als ihren Schutzpatron.

Lit.: Siehe die von mir zusammengestellte Übersicht in den Anal. Praem. LVII, 1981, S. 84-86. — Handbuch des Bistums Münster, 2. Auflage 1946, Band 2, S. 828.

40. ZELL (MAIN), ST. NORBERTUS-HEIM

Anschrift: Mutterhaus der Kongregation der Dienerinnen der heiligen

Kindheit Jesu, Würzburg-Oberzell, Kloster Oberzell, Hauptstraße 1, D-8702 Zell am Main (Landkreis Würzburg, Bayern. Bistum Würzburg).

Die Kongregation der Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu (gegründet 1855 durch Antonie Werr) kaufte 1901 die zur Fabrik profanierte ehemalige Prämonstratenser-Abtei Oberzell. Wiedereingeweiht am 12. Okt. 1902. Das Ganze erhielt durch die damalige Generaloberin den Namen «St. Norbertus-Heim». Es diente zuerst als Exerzitienhaus und als Erholungsheim für Feriengäste. Seit dem 1. Nov. 1923 ist es Mutterhaus der Kongregation, zu deren Patronen auch der hl. Norbert zählt. Eine Norbert-Reliquie wird jährlich am Festtag zur Verehrung aufgestellt. Norbertlied: «Es preiset mit Herz und Gemüte» (7 Strophen). Reiche Ikonographie des hl. Norbert sowohl in den ehemaligen Abteigebäuden wie im erhaltenen Langhaus der barocken Klosterkirche (Patron: St. Michael). Motiv für das Norbert-Patrozinium: Die ehemalige Prämonstratenser-Abtei Oberzell wurde 1128 im Anschluß an den Aufenthalt des hl. Norbert in Würzburg gegründet. Das Eintreten des hl. Norbert für die Eucharistie setzt sich in der Ewigen Anbetung fort, die im Klöster Oberzell seit 1929 Tag und Nacht gehalten wird.

Lit.: Festschrift zum 800 jährigen Jubiläum des Norbertus-Klosters Oberzell, Würzburg 1928. — B. REUTER, Oberzell (Main), Kunstführer Nr. 586, Schnell und Steiner, München 1953. — Festschrift «100 Jahre Kongregation der hl. Kindheit Jesu Würzburg-Oberzell», Würzburg 1955.

An der Abtei 4
D-4100 Duisburg-Hamborn

LUDGER HORSTKÖTTER